

fundene) gegenwärtige eigene Muskelveränderung gegenständlich ist, also die gegenwärtige eigene seelische Bestimmtheit „gegenwärtige eigene Muskelveränderung“ in Beziehung zu einem leiblichen Reize als ihrer wirkenden Bedingung gewußt ist. Dieses „Wahrnehmungsbewußtsein“ macht einen wesentlichen Unterschied des „Strebens“ gegenüber dem „Wollen“ aus.

Das „Streben“ ist nun aber überhaupt das einzige Wissen, in welchem eigentlich ein „gegenwärtiges Wirken“ wahrgenommen wird. Jedes Wirken schließt eine Veränderung des Wirkung erfahrenden Einzelwesens, somit zwei Augenblicke jenes Einzelwesens ein, von denen der erste mit dem Wirk-Augenblicke eines anderen Einzelwesens gleichzeitig ist, während der zweite Augenblick jenem ersten Augenblicke folgt. Jedes Wirken schließt also auch ein „Nacheinander“ in sich, das selbstverständlich stets auf zwei Weltzeitpunkte gestellt ist, nämlich auf jenen Weltzeitpunkt, in welchem sich die „Ursache“ (wirkende und grundlegende Bedingung) findet, und auf jenen folgenden Weltzeitpunkt, in welchem sich der Wirkungsgewinn findet. „Wissen um gegenwärtiges Wirken“ scheint also im eigentlichen Sinne nicht möglich zu sein, da eben jedes Wissen um Wirken zwei Augenblicke im Nacheinander trifft. Indes sagen wir dennoch, daß eine rollende Kugel eine andere rollende Kugel „jetzt“ ins Rollen bringt, und zwar ist mit jenem „jetzt“ jener Augenblick gemeint, in welchem die Kugel zu rollen „beginnt“, d. h. sich von „Ruhe“ zu Bewegung“ verändert hat, jener Augenblick also, in welchem der „Wirkungsgewinn“, nämlich „zweite Kugel im Rollen“ bereits gegeben ist. Das gegenwärtige Wirken jener ersten Kugel erleben wir also als gegenwärtige Veränderung an der zweiten Kugel, welche wir in Beziehung zu einem vorangegangenen Weltzeitpunkte, da die zweite Kugel noch „in Ruhe“ war, als „Wirkung“ wissen. Hingegen nehmen wir nicht Etwas „zwischen“ jenen Augenblicken, keinen „Übergang“ vom Augenblicke der Ruhe zum ersten Augenblicke des Rollens, kein „Band“ zwischen jenen Augenblicken wahr. Sagen wir also, die erste rollende Kugel bewirke „Übergang der zweiten Kugel von Ruhe zu Bewegung“, so meinen wir lediglich, daß wir die zweite Kugel in einem Augenblicke als „bereits rollende“ wahrnehmen, nachdem wir sie in einem unmittelbar vorangegangenen Augenblicke als „noch ruhende“ wahrgenommen haben, so daß der „andere Ort“ in jenem zweiten Augenblicke als ein Wirkungsgewinn wahrgenommen wird. „Als gegenwärtiges Wirken wahrgenommenes Wirken“ ist also jenes Wirken, dessen „Wirkungsgewinn“ von uns als gegenwärtiger wahrgenommen wird, während der vorangegangene Augenblick, nämlich jener, in welchem die grundlegende Bedingung am nun veränderten Einzelwesen und die wirkende Bedingung am anderen Einzelwesen vorhanden war, als „un-